



*spielend lernen
apprendre en jouant
apprendere giocando*

Frühförderprogramm schritt:weise **Spielend lernen von Anfang an**

Anke Moors, Co-Geschäftsführerin a:primo
Zürich, 18.06.24

Ausgangslage:

- Eltern in sozialen Belastungssituationen fehlen häufig die Ressourcen für eine angemessene Begleitung ihrer Kinder (Wissen, Zeit, Erfahrungshintergrund, Traumatisierung)
- Eltern/Mütter sind isoliert, verlassen selten die Wohnung oder das Zimmer
- Kinder in Belastungssituationen haben ein erhöhtes Risiko für Entwicklungsverzögerungen, da ihr Umfeld häufig anregungsarm ist
- Junge Kinder sind auf die Unterstützung ihrer Eltern angewiesen

Ziel: Verbesserung der Chancengerechtigkeit für die Kinder

Eckdaten:

a:primo:

- Dachorganisation in der Schweiz
- Social Franchise
- Vergabe Nutzungsrechte
- Qualitätssicherung
sicherstellen muss

Kantonale oder lokale Trägerschaften

- Finanzierung durch öffentliche Hand (KIP, KAP, Stiftungen, etc.)
- Umsetzung des Angebots
- Lokales Personal

- Präventives Frühförderprogramm
- Zielgruppe: sozial belastete Familien, Kinder 1-5 Jahre
- Teilnahme: freiwillig
- Dauer: 18 Monate
- Kombination 45 Hausbesuche & 26 Gruppentreffen

- Koordinatorin (Fachperson, Programmleitung)
- Hausbesucherin (Geschulte Laiin, ähnlicher Erfahrungshintergrund wie Familien, Schlüsselperson)
- Programmverantwortlicher auf Gemeindeebene

- Förderung aller Entwicklungsbereiche beim Kind
- Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern
- Soziale Integration der Familie im lokalen Umfeld



Hausbesuche



- Spielendes Lernen
- Abgeben Material
- Durchführung Aktivitäten
- Anleitung der Eltern
- Modelllernen

Gruppentreffen



- Wissen vermitteln
- Lokale Angebote besuchen
- Soziale Vernetzung fördern
- Mobilität einüben

Anleitungstreffen

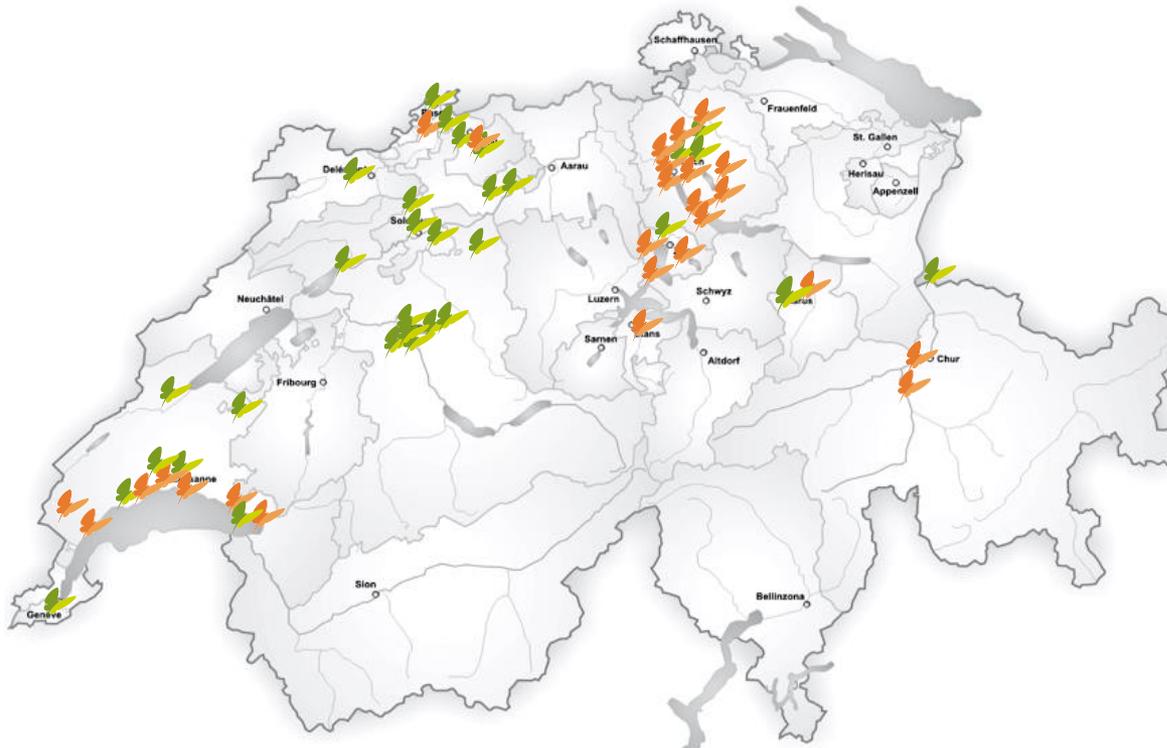


- Wöchentliches Treffen
- Vorbereitung und
- Nachbereitung Hausbesuch
- Reflexion Hausbesuch
- Coaching Hausbesucherin durch Koordinatorin

Verbreitung der Angebote

Lokale Partner setzen die standardisierten Frühförderprogramme von a:primo in ihrer Region bzw. Gemeinde um. Dies ermöglicht eine gute Verankerung der Programme in den örtlichen Strukturen und die Vernetzung mit den bereits bestehenden, lokalen Angeboten.

-  schritt:weise
 - Seit 2007
 - 28 Standorte
 - ca. 4727 Familien
-  ping:pong
 - Seit 2017
 - 27 Standorte
 - ca. 515 Familien



Trägerschaften

Kanton Basel-Stadt

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Kanton Baselland

SRK Baselland
Gemeinde Münchenstein
Gemeinde Liestal

Kanton Bern

effe Biel/Bienne
Gemeinde Köniz
Gemeinde Ostermundigen
interunido (Langenthal)
Stadt Bern

Kanton Glarus

Mütter- und Väterberatung Glarnerland
Gemeinde Glarus Nord

Kanton Genf

Ecole des parents

Kanton Graubünden

Gemeinde Domat/Ems
Gemeinde Thusis

Kanton Jura

Familles2000

Kanton Nidwalden

Gemeinde Stans

Kanton Schwyz

Bezirk Küssnacht am Rigi

Kanton Solothurn

HPD Bachtelen

Kanton Waadt

Association Intercommunale Scolaire de Genolier et Environs
AVASAD

Gemeinde Gland

Gemeinde Montreux

Centre socioculturel de la Bourdonnette, Lausanne

Établissement primaire de Floréal, Lausanne

Stadt Renens

Stadt Vevey

Kanton Zug

HPD Heilpädagogischer Dienst Zug

Gemeinde Oberägeri

Gemeinde Cham

Kanton Zürich

Gemeinde Bassersdorf

Gemeinde Fehraltorf

Gemeinde Lufingen

Gemeinde Meilen

Gemeinde Mönchaltorf

Gemeinde Neftenbach

Gemeinde Richterswil

Gemeinde Wallisellen

Verein FamilienStärken (Winterthur)

Fachschule Viventa, Stadt Zürich

Liechtenstein

Eltern Kind Forum Liechtenstein

Familie wird an einem bestehenden schritt:weise-Standort begleitet:

Ebene Familien

- Freiwillige Teilnahme
- Ausreichend Ressourcen (zeitlich, persönlich)
- Zustimmung beider Elternteile für Teilnahme

Umsetzung im Asylbereich

- Möglichkeit für Hausbesuch
- Möglichkeit für regelmässigen Besuch Gruppentreffen
- Möglichkeit der Teilnahme Minimum ein Jahr
- Unterstützung Familie bei Umsetzung

- Rituale im Alltag etablieren – für das Zu Bett gehen, regelmässige Zeiten für das Spielen draussen,
- Bezug auf Ernährung – Wasser trinken beliebt machen
- Raum zur Verfügung stellen zum Spielen für junge Kinder und für Austausch unter den Eltern, evtl. begleitet durch MA des Asylzentrums, idealerweise mit Kinderhüte
- Zeiten zum Vorlesen oder Geschichten erzählen etablieren –
 - jemanden von extern einladen, die den Umgang mit Büchern näher bringt
 - Eltern ermuntern ihren Kindern Geschichten zu erzählen
- Vernetzung mit Angeboten für Kinder und Familien rund um das Asylzentrum
 - Begleitung zu den ersten Besuchen oder
 - Tandems unter den Müttern/Vätern bilden, damit sie das Angebot gemeinsam besuchen können
- Väter einbeziehen – Bewegungsspiele – evtl. männl. MA als Vorbild; Väter als Unterstützer der Familie adressieren

- Die Wirkung von schritt:weise wurde in diversen wissenschaftlichen Studien nachgewiesen.
- Studien Schweiz
 - Basisevaluation Marie Meierhofer Institut Zürich (2008-2011)
 - Universität Bern im Rahmen der Untersuchung zum Projekt «primano» (2007-2012)
 - Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle von schritt:weise, inkl. Follow-up, Marie Meierhofer Institut (2013-2018)
- Studien International
 - Deutsches Jugendinstitut (2001-2006)
 - Katholische Hochschule Berlin (2006-2008)
 - Universität Nijmegen, Niederlande (1996)
 - Universität Utrecht/Amsterdam, Niederlande (2001)



Herzlichen Dank.

a:primo
Ackeretstrasse 6
8400 Winterthur
Schweiz
www.a-primo.ch
+41 52 511 39 40



*spielend lernen
apprendre en jouant
apprendere giocando*